

STUDIUM GENERALE

Herbst-/Winter-Semester 2024/2025

Die Idee: Freude an neuen Aspekten

Das Programm: Ein umfassender Überblick über Themen in der Altertumswissenschaft, Kunst, Religion, Politik, Mathematik, Biologie, Geologie, Geschichte, Literatur und Musik. Das Studium bietet einen Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen Dozenten und Zuhörern. Es wendet sich an Menschen, die Zeit und Interesse an der Aneignung von wissenschaftlich fundiertem Wissen, am selbständigen Forschen und am Wissensaustausch mit anderen haben. Alter und Ausbildung spielen dabei keine Rolle.



Das Ziel: Den Blickwinkel erweitern, neue Räume erschließen, die Perspektive verändern, forschen, suchen und entdecken. Das Studium Generale ist ein Ort der Begegnung und Vermittlung von Vergangenheit und Gegenwart im Fragen nach der Zukunft.

Kurariert wird die Reihe durch Gabriele Reichold.

Zur Person: Gabriele Reichold

Studium der Soziologie, Psychologie und Kommunikations-wissenschaften, Dipl. Soz. LMU München, Lehrbeauftragte an den Hochschulen München und Freising. Organisation, Konzeption, Begleitung des Studium Generale.

Das Studium Generale ist eine geniale Idee, gemeinsam Neues zu erfahren und dabei Altbekanntes zu entdecken und zu bewerten, wobei es keine Rolle spielt, welche Bildungsabschlüsse jemand mitbringt - allein die Begeisterung und die Aufgeschlossenheit zählt. Seit über 30 Jahren selbstständig im Kunsthandel und in der Kunstvermittlung, mit vielen Ausstellungen, Auktionen und Messen. Spezialgebiet ist die Rezeption der 50er und 60 Jahre und die Einschätzung von Kunstwerken aus Nachlässen

Weiterführende Informationen: www.galerie-reichold.de

www.vhs-nord.de

Die Themen in Unterschleißheim I, Kursnummer A2220:

Dr. Dieter Huttenloher: Geniale Geister in der Naturwissenschaft

Sigrun Eber: Was denkt sich das Gehirn – Neuronale Entwicklungen

Dr. phil. Peter Seyferth: Macht und Moral

Jochen Zellner: aktuelle politische Krisen in Europa

Zur Person: Dr. Dieter Huttenloher

Nach dem Studium der Elektrotechnik an der Technischen Universität in München war er fünf Jahre in Forschung und Lehre tätig und hat in einem Bereich der Elektrophysik promoviert. Seit 1983 ist er bis zum Berufsende in der Energiewirtschaft größtenteils in leitenden Funktionen und als Prokurist tätig. Seit einigen Jahren engagiert er sich in verschiedenen Institutionen mit dem Ziel, bei einem breiten Kreis von Hörern Interesse für naturwissenschaftliche und damit nahestehende Themen zu wecken und dafür zu begeistern. Sein didaktisches Prinzip besteht in der Vermittlung von Einblicken in das Wesen, die Erkenntnisse und Fortschritte verschiedener Gebiete der Natur- und Kulturwissenschaft. Die unmittelbaren Verbindungen zum kulturellen Umfeld, den Geisteswissenschaften, der Geschichte, Kunst und Philosophie stehen dabei im Vordergrund.



Das Thema: Geniale Geister in der Naturwissenschaft

Bewegende Fortschritte in den Wissenschaften, erzählt anhand der Lebensgeschichten bedeutender Persönlichkeiten. Denn diese haben unsere Welt verändert.

Zur Person: Sigrun Eber

Jahrgang 1964, Diplom-Biologin, Studium in München mit Schwerpunkt Genetik, seit 2001 Dozententätigkeit bei verschiedenen Volkshochschulen in München und Umland, sowie beim Münchner Bildungswerk.

Themenspektrum: Geschichte der Naturwissenschaften, Genforschung, Immunologie, Neurobiologie, Funktion des menschlichen Körpers, Botanik, Ernährung. Ziel der Kurse: ich möchte bei den Teilnehmenden Interesse und Begeisterung für das spannende Themenfeld der Naturwissenschaften wecken und zum Staunen anregen.



Das Thema: Was denkt sich das Gehirn – Neuronale Entwicklungen

Hirnforschung ist hochaktuell und so will dieser Kurs unserem Gehirn auf die Spur kommen. Aufbau des Gehirns und der Nervenzellen werden erklärt und auch Themen wie Bewusstsein, Lernen und Gedächtnis, Entwicklung des Gehirns im Laufe des Lebens u.a. werden erläutert. Dabei werden auch die gefürchteten Erkrankungen wie Alzheimer und Parkinson angesprochen.

Zur Person: Dr. phil. Peter Seyferth

Jahrgang 1973, Politischer Philosoph aus München, Studium der Politikwissenschaft, Soziologie, Kommunikationswissenschaft an der LMU München, 2006 Promotion. Forschungsgebiete: Utopie, Anarchismus, nichtstaatliche Demokratie, Science-Fiction, philosophische Anthropologie. Unterrichtet seit 2003 an Universitäten und Hochschulen (LMU, TU München, FU Hagen, Hochschule Fresenius, VHS).



Das Thema: Macht und Moral

Muss man sich an die Moral halten, wenn man Macht ausübt? Oder stört Moral bei der Machtausübung nur? Oder kann Macht sogar darüber bestimmen, was moralisch ist? Im Kurs gibt es Fragen und Antworten aus unterschiedlichen Zeiten und politischen Systemen Niemand möchte als ungerecht gelten und den Zorn anderer auf sich ziehen. Doch wie handelt man gerecht? Oft geht es um die Verteilung von Gütern und Privilegien, es ist also eine politische und umstrittene Frage. Seit der Antike wurden recht unterschiedliche Vorstellungen davon, was gerecht ist, entworfen und begründet. Im Kurs werden diese Gerechtigkeitsvorstellungen erläutert und diskutiert.

Zur Person: Jochen Zellner

Stellvertretender Akademieleiter der EUROPÄISCHE AKADEMIE BAYERN e. V. – München, Planung und Leitung von Seminaren im In- und Ausland u. a. für Schüler:innen, Lehrer:innen, politische Mandatsträger:innen, Angehörige der Bundeswehr sowie der Bereitschaftspolizei Bayern, Vorträge zu Themen wie z. B. Extremismus und Populismus in Deutschland und Europa, Identitäre Bewegung und die Nutzung sozialer Medien, das politische System der EU, die gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik der EU, Krisen und Konflikte im Nahen und Mittleren Osten sowie der Sahelzone etc.



Das Thema: aktuelle politische Krisen in Europa

Die Themen in Unterschleißheim II, Kursnummer A2220A:

Dr. Frank Henseleit: Kunst nach 1945

Astrid Holler: Viren – faszinierend und gefährlich

Adelheid Schmidt-Thomé: Frauengeschichten in München

Dr. Renate Syed: China und Indien – global Player

Zur Person: Dr. Frank Henseleit

Studium der Kunstgeschichte an der LMU München mit den Nebenfächern Mittelalterliche Geschichte und Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit, Examen im Jahre 2000 und Promotion über den Bildhauer Bernhard Bleeker (1881-1968) 2005 an der Uni in Augsburg.

Arbeitsfelder: selbständig als Lehrer für Geschichte, Führungen, Vorträge, Exkursionen

Literatur/Dissertation: Der Bildhauer Bernhard Bleeker (1881-1968). Leben und Werk. Schwerpunkte: Kunstgeschichtliche und historische Themen, aktuell: Hexen, Byzanz, Papsttum, Führungen und Vorträge zu kunst- und kirchenhistorischen Themen beim Alten- und Service-Zentrum München-Neuhausen.

2002: Reiseorganisation und Führung für den Gast- und Reisedienst Lislott Mühlemann, Ermatingen, Schweiz.

Das Thema: Kunst nach 1945

Die Zäsur 1945 ergibt sich aus der Katastrophe des Weltkrieges in Europa. 1945/1946 entstand das Informel, als Malerei der Ungegenständlichkeit in Paris. Die Künstler wollten sich bewusst von der geometrischen Abstraktion abgrenzen, gegen jegliche organisierte Formstruktur und gegen jede Kompositionsregeln. Deshalb mischten sie unterschiedliche Materialien mit Farbe und strukturierten diese Masse auf Malgründen. Begriffe wie abstrakter Expressionismus, lösen sich von konventionellen Kunstformen und sehen den Malprozess als unmittelbaren Ausdruck spontaner Empfindung. Es entsteht eben: „Action Painting“. Aber auch andere Stilrichtungen entstehen, wie die ‚Leipziger Schule‘ die sich am sozialistischen Realismus orientiert und in gegenständlicher Manier

arbeitet. In Paris wurde „CoBrA“ gegründet. Begriffe wie: Happening, Fluxus, Environment, Pop Art, Minimal Art aber auch die konkrete Malerei werden thematisiert und Gegenstand der Veranstaltung sein.

Zur Person: Astrid Holler

1989-1995 Studium der Diplom Biologie an der Universität Regensburg mit Schwerpunkt Mikrobiologie und seit 2002 ist sie als Dozentin an der MVHS und umliegenden Volkshochschulen tätig in den naturwissenschaftlichen Fächern, wie Genetik, Evolutionstheorien, Bionik, Pflanzen.



Das Thema: Viren - faszinierend und gefürchtet

Viren sind für die meisten Menschen gleichbedeutend mit Krankheitserregern und haben deshalb ein sehr schlechtes Image. Bei genauerer Betrachtung kann man allerdings erkennen, dass es sich um überaus faszinierende Gebilde handelt, die in der Natur nicht nur Krankheitserreger darstellen, sondern auch eine wichtige Funktion in der Evolution haben und klug eingesetzt, denke man an Bakteriophagen im Kampf gegen resistente Keime, auch eine positive Wirkung für den Menschen entfalten können. Es werden Aufbau und Entdeckung von Viren behandelt, ihre Vermehrung und Funktion in der Natur beleuchtet, Viren als Auslöser für Krankheiten und ihre Bekämpfung betrachtet und ihr Einsatz im therapeutischen Bereich und als Genfahre erklärt.

Zur Person: Adelheid Schmidt-Thomé

Studium der Germanistik und Geschichte an der LMU München, Abschluss M.A.

Autorin zum Thema Frauengeschichte

Dozentin an mehreren Volkshochschulen und Bildungswerken



Das Thema: Frauengeschichten in München

„Dem Reich der Freiheit werb' ich Bürgerinnen.“

Dieses Motto stellte die Schriftstellerin Louise Otto-Peters 1869 ihrer „Frauen-Zeitung“ voran und begründete damit die Frauenbewegung in Deutschland. Wie sich die Frauen in Europa und Nordamerika seit Jahrhunderten für Frauenrechte einsetzten, wird uns am ersten Vormittag beschäftigen.

Außerdem erzählt Adelheid Schmidt-Thomé, Historikerin, Autorin und Dozentin, von bayerischen Pionierinnen, unternimmt einen virtuellen Stadtspaziergang zur Frauenbewegung in München und geht der Frage nach, welche Rolle die Frauen während des "Dritten Reichs" spielten.

Zur Person: Prof. Dr. Renate Syed

Studium der Indologie, Sinologie, Indischen

Kunstgeschichte und Orientalistik, sowie einiger

Semester Judaistik in München und Berlin. Einjähriger

Forschungsaufenthalt als Stipendiatin des DAAD in Indien

an der Jawaharlal-Nehru-Universität in Delhi und an der

Hindu University in Benares, Studium des Sanskrit und

Hindi, Studium des Urdu an der Jinnah-University in

Islamabad. 1982-1992: zahlreiche Indien- und

Pakistanaufenthalte; Reiseleitung, Promotion und Habilitation in München.

Unterricht zum Thema: "Interkulturelle Kommunikation und Kompetenz" für

Deutsche, die beruflich für deutsche Unternehmen nach Indien und Pakistan

gehen. Unterricht (privat): Sanskrit. Hindi und Urdu.



Das Thema: China und Indien

Die beiden asiatischen Mächte sind die neuen „globalen player“, hierbei ist China wirtschaftlich und geopolitisch stärker als das demokratische Indien, doch diese holt auf. Zwischen Indien und China gibt es zum einen Grenzkonflikte in Kaschmir und in Arunachal Pradesh, zum anderen arbeiten beide intensiv zusammen, so in der Shanghai Cooperation Organisation (SCO) oder im BRICS Bündnis. Wie stehen Indien und China zueinander, was trennt, was vereint sie? Was könnte die Zukunft ihrer Verbindung sein? Und was bedeutet das für die Welt?

1. Indien und China: Eine historische und kulturelle Verbindung seit dem Altertum bis zum indischen Unabhängigkeit 1947
2. Indien und China seit 1947 bis heute: Annäherung und Entfremdung, Skepsis und Bündnisse
3. Indiens und Chinas Wege in die Welt, Indien hält sich fern von Chinas „Belt and Road Initiative“ und unterhält auf dem International North South Transport Corridor eigene Wege in den Norden und nach Europa. Ein indisches Projekt ist auch der India Middle East Europe Economic Corridor, IMEEEC, der von Indien über Dubai, Saudi Arabien und Haifa nach Europa führen soll.

Die Themen in Garching, Kursnummer A2221:

Astrid Holler: moderne Evolutionstheorien

Anette Spieldiener: Theatergeschichte

Dr. Renate Syed: „Der perfekte Feind“ - Antisemitismus

Zur Person: Astrid Holler

1989-1995 Studium der Diplom Biologie an der Universität Regensburg mit Schwerpunkt Mikrobiologie und seit 2002 ist sie als Dozentin an der MVHS und umliegenden Volkshochschulen tätig in den naturwissenschaftlichen Fächern, wie Genetik, Evolutionstheorien, Bionik, Pflanzen.



Das Thema: moderne Evolutionstheorien

Die moderne Evolutionstheorie nach Charles Darwin – Ausgehend von Schöpfungsmythen und Legenden wird der Weg zur modernen Evolutionstheorie beschrieben. Zahlreiche Belegbeispiele und die Zuhilfenahme von u.a. Homologien und Embryologie sollen diese wissenschaftliche Theorie stützen. Die Mechanismen der Evolution werden aufgezeigt und wahlweise die Entstehung des Lebens auf der Erde skizziert oder die Menschwerdung behandelt.

Zur Person: Anette Spieldiener

leitet seit 2007 das Unternehmen für Kulturvermittlung „Münchner Schatzsuche“ und bietet Spaziergänge zur Münchner Kultur-, Theater- und Musikgeschichte in teils dialogischen (zusammen mit Michael Weiser), teils musikalischen Formaten oder als philosophisches Café an. Im Fokus stehen Biographien von Persönlichkeiten, die in München gelebt haben, oder die Architektur der Fünf Höfe als philosophischer Erfahrungsort.



Anette Spieldiener arbeitet außerdem als Kirchenmusikerin in den Unikliniken der LMU und TU und setzt sich für eine kritische intertextuelle Liedauswahl ein. Daraus hervor ging die Reihe „Lied Bild Botschaft“, die monatlich die Geschichte eines Kirchenliedes reflektiert. Seit 2020 lehrt sie am Institut für Theaterwissenschaft der LMU Kulturvermittlung und promoviert am dortigen Lehrstuhl über die Repräsentation jüdischer Figuren auf Berliner Bühnen des 19. Jahrhunderts.

Das Thema: Theatergeschichte

Tiefer ins Theater tauchen

Wir erleben gemeinsam eine Theateraufführung und diskutieren das Erlebte. Welche verschiedenen Möglichkeiten der Aufführungswahrnehmung und Analyse es gibt, wird genauso dargelegt wie das intermediale Theater, der Einsatz von Kameras und neuen Medien.

Themen:

Aufführungsgespräch

Theatersemiotik

Das Performative

Das intermediale Theater

Der Artikel der Süddeutschen Zeitung: Mehr Störung bitte vom 4.12.2023 hat an Aktualität nichts verloren.

Die Überschriften passen zum Thema: Theatergeschichte.

Denn die Gesellschaft steckt in der Krise, die Gräben sind tief. Gerade jetzt brauchen wir dringend ein Theater, das Haltung einnimmt und die Ruhigen beunruhigt. Bühnen haben einiges anzubieten - als soziale, ästhetische und politische Orte. Die Künste können Räume sein für Uneindeutiges und für den Zweifel. Das Theaterspiel irritiert, wirft aus der Bahn, so soll es sein. Wir untersuchen gemeinsam das Phänomen Theater mit seinen Facetten.

Zur Person: Prof. Dr. Renate Syed

Studium der Indologie, Sinologie, Indischen Kunstgeschichte und Orientalistik, sowie einiger Semester Judaistik in München und Berlin. Einjähriger Forschungsaufenthalt als Stipendiatin des DAAD in Indien an der Jawaharlal-Nehru-Universität in Delhi und an der Hindu University in Benares, Studium des Sanskrit und Hindi, Studium des Urdu an der Jinnah-University in Islamabad. 1982-1992: zahlreiche Indien- und Pakistanaufenthalte; Reiseleitung, Promotion und Habilitation in München. Unterricht zum Thema: "Interkulturelle Kommunikation und Kompetenz" für Deutsche, die beruflich für deutsche Unternehmen nach Indien und Pakistan gehen. Unterricht (privat): Sanskrit. Hindi und Urdu.



Das Thema: „Der perfekte Feind“ - Antisemitismus

Was ist der „woke“ Antisemitismus?

Der Antisemitismus, das ist die Verachtung, Beschimpfung und Verfolgung jüdischer Menschen, kannte und kennt viele Formen; er hat sich den gesellschaftlichen und politischen Gegebenheiten stets angepasst und neue „Lesarten“ hervorgebracht. Neben einem religiösen Antijudaismus, der die jüdische Religion gegenüber dem Christentum und dem Islam abwertet, gab (und gibt) es einen rassistischen Antisemitismus, der zur Shoah führte, und einen politischen Antisemitismus, der sich oft als Antizionismus zeigt. Neu ist der linke, aus dem postkolonialen und „woken“ Diskurs entstandene Antisemitismus, der Juden als weiße Kolonialisten und privilegierte Unterdrücker „liest“, die people of color, die Palästinenser, diskriminieren und genozidal verfolgen. Seit dem 7. Oktober 2023 wird diese Interpretation in vielen Gruppen, darunter an amerikanischen Universitäten (Harvard), aber auch unter muslimischen Migranten in Deutschland vertreten.

Die Themen in Ismaning I, Kursnummer A2222:

Dr. Wolfgang Thorwart: Einführung in die Faustdichtung

Dr. Dieter Huttenloher: Geniale Geister der Naturwissenschaften

Bernhard Horwatsch: Grundlagen der Literaturwissenschaft

Zur Person: Dr. Wolfgang Thorwart

Studium der Philosophie, der Alten Geschichte und der Neueren Deutschen Literatur an der LMU München, Dr. phil. im Fach Neuere Deutsche Literatur mit einer Arbeit über Heinrich von Kleist, langjährige Mitarbeit an der philosophischen Zeitschrift Widerspruch. Dozent an der VHS im Fach Philosophie (Schwerpunkt Kunst- und Gesellschaftstheorie), Grundzüge philosophischen Denkens



Das Thema: Einführung in die Faustdichtung

Die deutsche Literatur ohne Faustdichtung wäre nicht denkbar. Wie kaum ein anderes Werk ist der Faust ein Impuls zur Auseinandersetzung mit den Grundlagen, Widersprüchen und Wandel der Gesellschaft und gehört zu den Kernthemen des deutschen Humanismus. Aus dem Urfaust entwickelt Goethe die Fassung "Faust, ein Fragment", die 1788 vollendet ist und 1790 gedruckt wird. Erst 1797 – also 22 Jahre nach dem Urfaust – nimmt Goethe die Arbeit am Faust wieder auf, ermuntert durch Friedrich Schiller. Er fügt dem Fragment die einleitenden Szenen "Zueignung", "Vorspiel auf dem Theater" und "Prolog im Himmel" hinzu. Die endgültige Fassung der bereits im Urfaust und im Fragment enthaltenen Szenen sowie die Ausführung der Walpurgisnacht erfolgt bis 1806. Das Werk geht als "Faust. Eine Tragödie" für die Ostermesse 1808 in Druck. Aus der Geschichte um ein unglücklich gemachtes Mädchen und einen verzweiferten Wissenschaftler war ein Menschheitsdrama zwischen Himmel und Hölle geworden.

Goethes religiöse Entwicklung, Weltanschauung, dichterische und wissenschaftliche Tätigkeit (Zwischenkieferknochen, Metamorphose der Pflanzen, Farbenlehre): Bei Goethe bildet das qualitativ bestimmte Erleben

- mit seiner Synthese von Denken und sinnlicher Anschauung - die Grundlage seiner dichterischen und wissenschaftlichen Tätigkeit, wie auch deren Ziel als vertieftes, intensiviertes, Erleben.

Zur Person: Dr. Dieter Huttenloher

Nach dem Studium der Elektrotechnik an der Technischen Universität in München war er fünf Jahre in Forschung und Lehre tätig und hat in einem Bereich der Elektrophysik promoviert. Seit 1983 ist er bis zum Berufsende in der Energiewirtschaft größtenteils in leitenden Funktionen und als Prokurist tätig. Seit einigen Jahren engagiert er sich in verschiedenen Institutionen mit dem Ziel, bei einem breiten Kreis von Hörern Interesse für naturwissenschaftliche und damit nahestehende Themen zu wecken und dafür zu begeistern. Sein didaktisches Prinzip besteht in der Vermittlung von Einblicken in das Wesen, die Erkenntnisse und Fortschritte verschiedener Gebiete der Natur- und Kulturwissenschaft. Die unmittelbaren Verbindungen zum kulturellen Umfeld, den Geisteswissenschaften, der Geschichte, Kunst und Philosophie stehen dabei im Vordergrund.



Das Thema: Geniale Geister gestalten unsere Welt

Bewegende Fortschritte in den Wissenschaften, erzählt anhand der Lebensgeschichten bedeutender Persönlichkeiten. Denn diese haben unsere Welt verändert.

Zur Person: Bernhard Horwatitsch

Dozent für das Institut „Freies Lernen“ in den Fächern: Kommunikation, Recht und Ethik, und gibt regelmäßig Kurse in „kreativem Schreiben“ und „Literaturgeschichte“ an der Münchner Volkshochschule und dem Münchner Bildungswerk. Er moderiert mehrere Literaturkreise und ist regelmäßig beim Philosophie-Magazin „Lichtwolf“ und dem Grazer Feuilleton-Magazin „Edition Schreibkraft“ dabei, er schreibt Kurzgeschichten zum Thema KI in dem Computermagazin c't. Zahlreiche Einzel-Veröffentlichungen von Kurzgeschichten und Essays in verschiedenen Anthologien und Literaturzeitschriften (Lichtwolf, Edition Schreibkraft, Sterz, BISS, Federwelt, c't, Noel-Verlag, und viele andere). www.literaturprojekt.de



Das Thema: Einführung in die Literaturwissenschaft

1. Am Anfang war die Literatur Mythos. Vor den geschichtlichen Zeiten, ca. 2,5 Millionen Jahre vor Christus bis etwa 10.000 vor Christus, gab es keinerlei schriftliche Zeugnisse. Diese Zeit nennt man Paläolithikum (Altsteinzeit). An den Höhlenmalereien aus dieser Zeit (Lascaux / Altamira) lässt sich erkennen, dass die Menschen ihre Welt unmittelbarer wahrnahmen. Ab 10.000 vor Christus setzt die neolithischen Revolution ein, die Jungsteinzeit. Es entsteht Sesshaftigkeit, Viehzucht und Ackerbau. Erste schriftliche Zeugnisse einer Bilderschrift fand man in Ägypten. Die Hieroglyphe ist eine Piktogrammschrift.
2. Erste schriftliche Zeugnisse eines Epos fand man im 19ten Jahrhundert in Altbabylon. Zwölf Tontafeln über die Abenteuer des Königs Uruk, bekannt als Gilgamesch-Epos. Er ist in etwa 3000 vor Christus entstanden und in so genannter Keilschrift verfasst. Ebenfalls wie die Hieroglyphen eine Piktogrammschrift aus dem Vorderen Orient (Sumer, Assyrien)
3. Die ersten altgriechischen Epen wurden nicht aufgeschrieben. Es waren Rhapsoden, Sänger die sich in Gilden (einer Art Genossenschaft) zusammenschlossen und über die Heldentaten und Abenteuer der Könige berichteten. Homer lebte etwa 1000 vor Christus. Hesiod etwa 700 vor Christus. Beide Dichter waren Sänger und zeichneten selbst nichts auf. Etwa 800 bis 300 vor Christus entwickelte sich die altgriechische Sprache und Schrift. Mehr und mehr Gesänge wurden aufgeschrieben, es

entstanden neben den Epen auch Dramen (Tragödie, Komödie in der attischen Demokratie), die dann ebenfalls aufgeschrieben wurden. Viele dieser schriftlichen Zeugnisse sind uns nur fragmentarisch erhalten. Sei es durch Verfall des Materials oder durch physische Vernichtung, wie die Bibliothek von Alexandria (300 vor Christus), die vermutlich einem großen Brand zum Opfer fiel.

4. Die Dramen-Theorie von Aristoteles (385-323 vor Christus) beherrschte die Literatur im Grunde bis zur Zeit der Aufklärung. Nach Aristoteles ist Nachahmung (Mimesis) ein menschliches Bedürfnis. Dichter erzählten von notwendig Möglichem, läutern die Seele, Zeit, Ort und Handlung der Dichtung sind immer einheitlich. Der Römer Horaz (65 vor Christus bis 8 v. Chr.) fügte dem noch hinzu, dass der Dichter gleichsam unterhalten aber auch belehren sollte. Zudem empfahl er Mäßigung in der Darstellung und ein an der Vernunft orientierte Sprache. 100 Jahre später kam eine anonyme Schrift heraus (über das Erhabene) worin der als Pseudolonginos bezeichnete Autor das Pathos empfahl, als eine durchaus überbietende Darstellung. Wir wissen von diesen Texten nur, weil die Klöster ab der romanischen Epoche (12. – 13. Jahrhundert) Skribenten hatten, die gebildet genug waren, die mündlich tradierten Werke aufzuschreiben. Mit der Renaissance ab dem 14. Jahrhundert entwickelte sich das Bürgertum, Kaufmänner, die Stadtbewohner entwickelten Bildungsinteressen. Dann kam 1440 der Buchdruck auf und daher befinden wir uns seitdem in der Neuzeit.

Die Themen in Ismaning II; Kursnummer A2222A

Adelheid Schmidt-Thomé: Frauengeschichten in München

Paul Gaedtker: Bayerische Geschichte

Klaus Rohe: Einführung in die Physik und Astrophysik.

Zur Person: Adelheid Schmidt-Thomé

Studium der Germanistik und Geschichte an der LMU München, Abschluss M.A.

Autorin zum Thema Frauengeschichte

Dozentin an mehreren Volkshochschulen und Bildungswerken



Das Thema: Frauengeschichten in München

„Dem Reich der Freiheit werb' ich Bürgerinnen.“

Dieses Motto stellte die Schriftstellerin Louise Otto-Peters 1869 ihrer „Frauen-Zeitung“ voran und begründete damit die Frauenbewegung in Deutschland. Wie sich die Frauen in Europa und Nordamerika seit Jahrhunderten für Frauenrechte einsetzten, wird uns am ersten Vormittag beschäftigen.

Außerdem erzählt Adelheid Schmidt-Thomé, Historikerin, Autorin und Dozentin, von bayerischen Pionierinnen, unternimmt einen virtuellen Stadtspaziergang zur Frauenbewegung in München und geht der Frage nach, welche Rolle die Frauen während des "Dritten Reichs" spielten.

Zur Person: Paul Gaedtker

- 1985-1989 Studium an der Hochschule für Politik in München
- Seit 1990 Dozent an der Münchner Volkshochschule
- 1996-2016 Kursleiter für Kompetenzseminare bei Anderwerk
- Seit 2017 Kursleiter für Integrationsseminare beim Deutschen Erwachsenen Bildungswerk



Das Thema: Bayerische Geschichte – ein Streifzug vom Mittelalter bis in die jüngste Vergangenheit

„Heute ist die gute alte Zeit von morgen.“ Frei nach dem Motto von Karl Valentin erkunden wir Bayerns gute alte Zeit von gestern. In anschaulicher und kompakter Form führt der Kurs von der Blüte Bayerns im Mittelalter über die Zeit der Reformation, das Barock und der Aufklärung bis zur Gründung des modernen Staates und der wechselvollen Geschichte des Aspektes von Herrschaftsgeschichte, Politik, Kultur, Wirtschaft- und Sozialgeschichte.

Zur Person: Klaus Rohe

Studium der Physik mit Nebenfach Mathematik an der RWTH Aachen, Abschluss als Diplom-Physiker. Softwareentwickler und Softwarearchitekt unter anderem 11 Jahre bei Microsoft. Seit 2014 in der IT der Flughafen München GmbH. Seit Mai 2021 im Ruhestand. Ehrenamtlicher Mitarbeiter des Deutschen Museums und (seit 2016) in der Beobachtergruppe der Sternwarte des Deutschen Museums und Lehrbeauftragter an der Berufsakademie Rhein-Main in den Bereichen Programmierung, Ingenieurmathematik und Naturwissenschaften.

Themenschwerpunkte und Interessensgebiete: Geschichte der Astronomie und Physik, Technikgeschichte, Astronomie im Deutschen Museum und Übersichtsführungen, Astronomische Beobachtungen mit dem Fernglas, Anwendung der Programmiersprache Python in der Astronomie, Softwareentwicklung/ Programmiersprachen C/C++, Java, Python, Computeralgebra

Das Thema: Einführung in die moderne Physik und Astrophysik

Einführung in die Moderne Physik (1)

In diesem Kursabschnitt wird der Übergang von der klassischen Physik zur modernen Physik behandelt, wie er sich zeitlich vom Ende des 19. zum Anfang des 20. Jahrhundert vollzogen hat.

- Kurzer Überblick über die historische Entwicklung von Astronomie / Mathematik und Physik
- Rückblick auf die physikalischen Entdeckungen des ausgehenden 19. Jahrhunderts und ihren Einfluss auf die weitere Entwicklung der Physik
- Die spezielle Relativitätstheorie (SRT)
- Die allgemeine Relativitätstheorie (ART)
- Anfänge der Atom- und Kernphysik

Einführung in die Moderne Physik (2)

In diesem Kursabschnitt wird gezeigt, wie die Quantenmechanik als Grundlage in die Bereiche der Optik bis hin zur Elementarteilchenphysik



eingedrungen ist und sich dort in vielen Bereichen hervorragend bewährt hat. Es wird aber auch aufgezeigt, wo die moderne Physik mit ihren Theorien versagt.

- Von der Mechanik zur Quantenmechanik
- Optik und Atomphysik
- Kernphysik
- Elementarteilchenphysik
- Offene Fragen der modernen Physik

Kosmologie und Astrophysik

In diesem Kursabschnitt wird gezeigt, wie sich die Astronomie durch Aufgreifen der Theorien der modernen Physik zur heutigen Astrophysik gewandelt hat und wie Forschungsergebnisse der Astrophysik die Theorien der modernen Physik in Frage stellen, als Beispiel sei das Thema „Dunkle Materie“ und „Dunkle Energie“ genannt. Es ist geplant die folgenden Themen zu behandeln:

- Aufbau und Entwicklung der Sterne
 - Wie erzeugen Sterne Energie, insbesondere am Beispiel unserer Sonne
 - Lebenszyklus von Sternen
- Die Entstehung des Weltalls (Urknall)
- Moderne astronomische Beobachtungsmethoden
 - Radioteleskope
 - Weltraumteleskope
 - Astroteilchenphysik
 - Gravitationswellen
- Ungeklärte Fragen der Astronomie (dunkle Materie, ...)

Besuch des Deutschen Museums in München mit Schwerpunkt auf den Abteilungen Optik, Atomphysik und Luft- und Raumfahrttechnik

Der Besuch des Deutschen Museums beinhaltet eine Führung durch die neu eingerichteten Abteilungen Optik, Atomphysik, Chemie und Raumfahrt. Es wird speziell auf Objekte eingegangen, die mit den drei oben genannten Kursthemen in Verbindung stehen. Nach der Führung steht es den Teilnehmern frei, im Museum zu bleiben und andere Ausstellungen zu besuchen.

Die Themen in Unterföhring, Kursnummer A2223:

Lilly Maier: Jüdisches Leben – Sitten und Gebräuche

Silke Rüsche: Kunst und die Schönheit der Dinge

Dipl. Physiker Paul Bross: Von der Quantenphysik zur Quantenphilosophie

Zur Person: Lilly Maier

(Jahrgang 1992) studierte an der Ludwig-Maximilians-Universität in München Geschichte und als Fulbright-Stipendiatin an der New York University Journalismus. Derzeit promoviert sie in Jüdischer Geschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität mit einer Arbeit über Frauen, die Juden während des Holocausts das Leben gerettet haben. Seit 2012 arbeitet sie als Referentin in der KZ-Gedenkstätte Dachau. Im Herbst 2018 erschien ihr Erstlingswerk „Arthur und Lilly: Das Mädchen und der Holocaust-Überlebende“, die Biografie von Arthur Kern, der auf einem Kindertransport nach Frankreich und später nach Amerika gerettet wurde. Lilly Maier hält regelmäßig Vorträge über die Kindertransporte oder das Judentum in Volkshochschulen



Das Thema: Jüdisches Leben – Sitten und Gebräuche

Jüdische Gebräuche im Alltag

Was ist das Judentum? Eine Religion? Eine Kultur? Ein Brauchtum? Die Referentin stellt unterschiedliche jüdische Alltagsbräuche vor – sowohl jene von streng orthodoxen Juden als auch solche von „Kulturjuden“, die nicht an Gott glauben, sich aber trotzdem an bestimmte Traditionen halten. Der Kurs widmet sich verschiedenen Themenfeldern des jüdischen Alltags: der jüdischen Familie, dem Jüdischen Haus (samt der Küche), der Synagoge und der jüdischen Welt im Allgemeinen. Dabei stellt die Referentin auch unbekanntere Aspekte vor: Wussten Sie zum Beispiel, dass man einen Flammenwerfer braucht, um eine Küche koscher zu machen?

Das jüdische Jahr

Im Judentum spielen Feiertage eine besondere Rolle und sind oft mit speziellen Speisen, Liedern und Traditionen verbunden. Dabei gibt es Feiertage, die besonders von religiösen Juden gefeiert werden – wie Simchat Thora („Die Freuden der Thora“) – und solche, die eher von säkularen Juden hochgehalten werden – wie das bei Kindern beliebte Chanukka oder Purim, bei dem eine Menge Lärm gemacht wird.

Fast alle Feiertage werden seit Jahrtausenden in ähnlicher Form gefeiert und beziehen sich oft auf den Exodus aus Ägypten. Mit der Staatsgründung Israels sind aber auch neue Feiertage dazugekommen, die Lilly Maier vorstellen wird.

Zur Person: Silke Rüsche

Studium der Kunstgeschichte, Ethnologie und Alten Geschichte an der Universität Münster MA, wissenschaftliche Assistentin an der TU Dortmund, Institut für Kunst und Materielle Kultur, Vorträge im Rahmen von Tagungen, Vorlesungsreihen und Vernissagen in Dortmund und München.



Das Thema: Kunst und die Schönheit der Dinge

Eine Geschichte der Stilllebenmalerei

Im 17. Jahrhundert kam eine Malereigattung in Mode, die unbewegte Gegenstände zeigt: das Stillleben. Malerinnen und Maler brachten es auf diesem Gebiet zur wahren Meisterschaft und malten die Objekte täuschend echt und mit großer Liebe zum Detail. Stilllebenmalerei galt lange Zeit nicht sehr viel in der akademischen Kunstwelt. Man erkannte die Leistung der Künstlerinnen und Künstler nicht an, da in den Bildern ja z.B. keine Geschichten erzählt werden. Doch wenn man sich eingehender mit dieser Malereigattung beschäftigt, treten viele spannende Aspekte zutage.

Stilleben verraten den Betrachterinnen und Betrachtern sehr viel über das Leben der Menschen damals. Sie erzählen von fernen Welten, der Freude an der Natur und den Vorstellungen von Leben und Tod. Kommen Sie mit auf eine spannende Reise in die Welt der Stilleben!

Zur Person: Dipl. Physiker Paul Bross

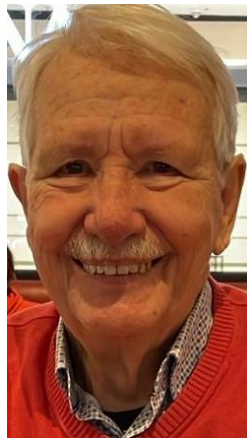
Jahrgang 1940. Studium der Physik an der AL-Universität in Freiburg bis 1968 mit dem Thema:

Ionosphärenforschung mit Höhenforschungsraketen, Elektronik entwickelt mit Transistoren, Auswertung am Zuse-Rechner Z20 mit selbst erstelltem Programm im Maschinencode.

Ab September 1970 tätig bei der ESG in München für die Spezifikation, Ausschreibung und Auswahl von Trägheitsnavigationsgeräten (Inertial Navigation) für Militärflugzeuge. In diesem Zusammenhang

Auslandsaufenthalt bei englischer Partnerfirma über fünf Jahre. Spezifizierung und erfolgreiche Entwicklung des gesamten Navigationssystems für das Militärflugzeug.

Ab 1977 verantwortlicher Systemingenieur und Teamleiter für das gesamte Avioniksystem des Jäger 90. 1983 Wechsel zu MBB nach Ottobrunn. Dort verantwortlicher Abteilungsleiter und Projektbeauftragter für die Avionik des Eurofighter. Internationale Verträge dazu 1986. Übernahme 1988 als Avionikmanager bei Eurofighter GmbH zunächst in München, dann in Hallbergmoos. Weitere Managementaufgaben bei EF im Bereich Technik und Product-Support, bis hin zur Spezifikation und Aufbau des EF-Pilotentrainers. Ab 2001 zurück zur Mutterfirma EADS, erst nach Ottobrunn, dann Manching als Stellvertretender Teamleiter des internationalen Simulator-Teams. Ab Sept. 2005 Rentner und Beginn einer selbständigen Tätigkeit als Berater im Bereich Flugzeugelektronik und Pilotentraining. Veranstalter von internationalen Konferenzen bei der ITEC (Internat. Training and Education Conference) und der ILA in Berlin.



Das Thema: Von der Quantenphysik zur Quantenphilosophie

Ursprünge der Quantenphysik im frühen 20. Jh. Bevor wir auf die Erkenntnisse von Albert Einstein eingehen, schauen wir noch kurz zurück auf die alte Physik von Kopernikus, Galilei und Kepler. Dieser Vormittag gehört dann Albert Einstein.

Fortsetzung der Weggefährten und Kritiker wie Schrödinger, Werner Heisenberg, Niels Bohr, Born, de Broglie, Pauli und die Quantenphysik der 60er-80er Jahre: Siegfried Flügge in Freiburg, Feynman vom Californian Institute of Technology

Im Neuen Jahr widmen wir uns der modernen Quantenphilosophie, die den Rahmen extrem erweitert hat in Bereiche der Psychologie und Medizin, weil es auch dort Sinn und Bedeutung hat, z.B. zur Erklärung von Fernwirkung, Synchronizitäten, Zufall.

Quantenphilosophie und Indisches Denken. Querverbindungen zwischen der heutigen Quantenphilosophie und dem Altem Indischen Denken.